

Marburger Zeitung

Tagblatt

Bezugspreise:
In Marburg abgeholt monatlich . . . R. 2.—, vierteljährig . . . R. 6.—
angestellt . . . R. 2.40, . . . R. 7.20
mit der Post täglich zugehen monatlich . . . R. 2.40, . . . R. 7.20
Eingelnummer 10 Heller, Sonntagsnummer 14 Heller.
Ramenlose und unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Beilagen nicht
zurückgegeben.

Schriftleitung, Verwaltung und Druckerei:
Marburg a. D., Edmund Schmidgasse 4. Fernsprecher Nr. 24.
Vertriebsstellen: in Graz, Klagenfurt, Pettau, Eitz, Lebnitz,
Koblenz, Kureck, Witten, Pragerhof, B.-Heilrich, Rann
a. S., Röh.-Sauerbrunn, B.-Graz, Spielfeld, Straß, Ehrenbau-
sen, Unter-Drauburg, Meiburg, Böckermarkt, Böckbach, Friedau,
Luttenberg, Deutsch-Bandsberg, Eibiswald, Stainz, Schönstein,
Wöllan, Mahrenberg, Sonobitz, Trief.

Anzeigenannahme: In Marburg: Bei der Verwaltung, R. Gaiser u.
H. Blaser. In Graz: Bei Josef Kienreich, Sadgasse. In Klagenfurt:
Bei Sova's Nachf. Tschauer. In Wien: Bei Ed. Braun, I., Stroblgasse 2,
R. Dudes Nachf., I., Wollzeile 16, Haasenstein u. Vogler, I., Schulerstraße
Nr. 11, Rud. Wölfe, I., Seilerstätte 2, Heinrich Schalek, I., Wollzeile 11,
J. Rafael, I., Graben 28, Bod und Herzfeld, I., Abtergasse 6.

Nr. 239

Marburg, Samstag den 20. Oktober 1917

57. Jahrg.

Rußland schenkt Finnland die Ostseeflotte

Das Ringenspiel der Fenerung.

Marburg, 19. Oktober.

Das Preisenspiel geht lustig weiter. Heute erhielten wir von der Marburger Preisprüfungsstelle wieder die Festsetzung von Richtpreisen für Edelkastanien und Honig — zwar reichlich spät, denn die Edelkastanien und der Honig sind mittlerweile zu ganz anderen, natürlich weit höheren Preisen, schon in gewaltigen Mengen verkauft worden und die Verbraucher müssen heute nach allem und zu jedem Preise greifen. Aber immerhin wäre auch diese verspätete Preisfestsetzung zu begrüßen — das Zuspätkommen ist eine spezifisch österreichische Eigenschaft, die auch in der Ernährungsfrage dieses Krieges in den oberen Regionen bürokratische Triumphe feiert, über welche die Konsumenten ingrimmig die Fäuste ballen — wenn wir nur einen Schimmer von Gewißheit hätten, daß die vorgeschriebenen, ohnehin sehr kriegsmäßigen Preise auch wirklich eingehalten würden. Aber daran scheitert ja unsere ganze offizielle Preispolitik, daß sich kein Kriegsgewinner um sie kümmert, daß sie auf dem Papiere bleibt, daß die Blässe ihrer Gedanken niemals abgelöst wird durch die frische rote Farbe der Tat. Die Marburger Preisprüfungsstelle hat ja auch den Eierpreis mit 26 Hellern ab Hof amtlich festgesetzt, aber wer hat in Marburg seit jenem Tage Eier um diesen „Hofpreis“ oder um den Händlerpreis von 34 Heller bekommen? Die Eier sind verschwunden, das Zivill, dem keine Beschaffungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen, bekommt nur hie und da ein Ei, aber um zu ganz anderen Preisen und nur die gewandten Händler, denen „Beziehungen“ verschiedener Art zur Verfügung stehen, können sich dieses unentbehrlichen Lebensmittels erfreuen. Was nützt es uns, daß die Preisprüfungsstelle Preise festsetzt, ihr aber die Macht fehlt, ins wirkliche Leben einzugreifen und ihrer Entscheidung Nachdruck zu verleihen! Es bleibt alles auf dem Papier; am Laude kümmert sich kein Mensch um diese Verordnungen und die Not der Bevölkerung wächst von Woche zu Woche. Mit Papier, Tinte und Druckerwärze allein kann man der Preistreiberseuche und dem damit in Verbindung stehenden Zurückhalten von Waren nicht zu Leibe gehen; dazu gehört die Ausübung jener Macht, die der Staat besitzt und die er seinen Organen verleihen kann. Aber von ihr merkt man fast keinen Hauch; sie schläft auf dem Bette der Bürokratie und läßt das Volk draußen nach Abhilfe schreien! Was können die unteren Organe gegen dieses Elend unternehmen, was vermögen Preisprüfungsstellen und Exekutivorgane, wenn ihnen jene Mittel mangeln, deren sie bedürfen und daß der Fisch von oben stinkt, ist eine uralte Weisheit, die sich in diesem Kriege stets erweist!

Vor einer großen italienischen Offensive?

Bern, 18. Oktober. Aus London wird gemeldet: Die italienischen Vorbereitungen für die bevorstehenden Ereignisse seien sehr große. Die Alliierten hätten in richtiger Erkenntnis der Wichtigkeit des italienischen Kriegsschauplatzes dem Verbündeten ausreichende Hilfsmittel, insbesondere technischer Art, zur Verfügung gestellt.

In London glaubt man auf Grund dieser Mitteilungen, daß in den nächsten Tagen die italienische Front in Bewegung kommen werde.

Rußland in Anarchie und Auflösung.

Petersburg, 18. Oktober. (Ag.) Der Hauptvollzugsausschuß des Arbeiter- und Soldatenrates hat einen Beschluß angenommen, der betont, daß die Epidemie der Unordnung und der Unruhen, die in letzter Zeit fast das ganze Land ergriffen habe, den Staat zur Anarchie und Auflösung treibe.

Finnland.

Die Uebergabe der ganzen russischen Ostseeflotte an Finnland angeboten!

AB. Stockholm, 18. Oktober. „Aftonbladet“ meldet aus Helsingfors: Die Bolschewiki-Deputation ist aus Petersburg eingetroffen und hat dem finnischen Senate vorgeschlagen, daß Finnland die russische Ostseeflotte mit allem sich daraus ergebenden Folgen übernehmen soll. Der Senat hat das Angebot abgelehnt und auf die Unmöglichkeit der Versorgung der Flotte mit Munition und sonstiger Ausrüstung hingewiesen, sowie darauf, daß Finnland nicht frei sei, solange russische Truppen das Land besetzt halten. Voraussetzung sei daher, daß die russischen Truppen zurückgezogen würden.

Die Delegierten fuhrten hierauf nach Petersburg zurück, mit dem Versprechen, zu versuchen, die Bedingungen des finnischen Senates durchzusetzen.

Unruhen im Kaukasus.

AB. Petersburg, 18. Oktober. (Ag.) In Kotais im Kaukasus sind große Unruhen ausgebrochen, in deren Verlaufe die Menge die Hauptviertel der Stadt plünderte. Ueber die Stadt ist der Belagerungszustand verhängt worden.

Englische Admirale in Petersburg.

Nach Schweizer Berichten meldet der Mailänder „Corriere della Sera“ aus Petersburg: Zur Reorganisation der russischen Flotte sind englische Admirale in Petersburg eingetroffen.

Frankreich.

Die Zerstörung Dünkirchen.

AB. Bern, 18. Oktober. Die französische Informationspresse veröffentlicht ausführliche Nachrichten über die Zerstörungen infolge der Luftangriffe auf Dünkirchen. Darnach seien sehr viele Häuser, Speicher und Lagerräume in allen Stadtvierteln abgebrannt und schwerer Sachschaden angerichtet worden. „Petit Parisien“ berichtet, daß man in der Stadt auf Schritt und Tritt zerstörte Häuser treffe. Eine größere Anzahl von Personen aus der Bevölkerung scheine getötet worden zu sein.

Die französischen Kardinäle in Rom.

Eugano, 18. Oktober. Laut „Stampa“ erregt es in Rom die größte Sensation, daß dort eine größere Anzahl der bedeutendsten französischen Kardinäle eingetroffen ist.

Der Kampf gegen die französische Regierung

AB. Paris, 18. Oktober. (Ag. Havas.) Auf Ersuchen der Regierung hat die Kammer die Interpellation Ribey über die allgemeine Politik der Regierung mit 337 gegen 214 Stimmen am morgen verschoben.

Spanien

Der deutsche Marineattaché abberufen?

Eine Madrider Depesche des „Echo de Paris“ verbreitet die Meldung, der deutsche Marineattaché

werde infolge der Flucht des U 293 abberufen werden.

Verfassungsmäßige Garantie in Spanien.

AB. Madrid, 18. Oktober. (Ag. Havas.) Der Ministerrat hat beschlossen, die verfassungsmäßige Garantie wieder in Kraft zu setzen. Der Rücktritt des General Primo Rivera ist genehmigt und General Merina zum Kriegeminister ernannt worden.

Eroberung der Insel Moon.

Russisches Linien Schiff gesunken, russischer Zerstörer vernichtet, 5000 Mann gefangen.

AB. Berlin, 19. Oktober. (Wolff-Büro.) Nach Niederklämpfung der Batterien auf Werben und Moon am 18. Oktober durch Linien Schiffe und Kreuzer der Flotte und in weiterem zielbewußten Zusammenarbeiten mit dem Heere wurde die Insel Moon genommen. Teile unserer leichten Seekreiskräfte unterstützten dabei den Uebergang über den kleinen Sund im Norden. Bei den Kämpfen im Moonjund hat eines unserer Linien Schiffe das russische Linien Schiff „Slawa“ durch Treffer an der Wasserlinie so schwer beschädigt, daß es auf leichtem Wasser nordwestlich von Schildau auf Grund gesetzt wurde. Gleichzeitig wurde ein russischer Torpedobootzerstörer vernichtet. Der Rest der feindlichen Flotte befindet sich auf weiterem Rückzug nach Norden.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Amerika

Die schlechte amerikanische Munition.

Amsterdam, 19. Oktober. Nach Berichten aus Washington bestätigt das amerikanische Kriegsam, daß ein Drittel der dem General Pershing mitgegebenen Munition sich als unbrauchbar erwiesen habe, weil sie mit Brom durchsetzt war.

Sequestration feindlichen Eigentums.

Berlin, 19. Oktober. Wie „Petit Parisien“ aus Washington meldet, hat Präsident Wilson kraft seiner diktatorischen (!) Vollmacht die Sequestration des feindlichen Eigentums und die Hebernahme aller den feindlichen Staatsangehörigen ausgestellten Patente in den Staatsbesitz angeordnet.

Wegnahme der schwedischen Regierungspost.

AB. Bern, 18. Oktober. „Petit Parisien“ meldet aus Washington, daß die in Halifax von den Engländern beschlagnahmte Post der schwedischen Regierung an ihren Gesandten in Washington, jetzt dem amerikanischen Staatssekretär Lansing zugestellt worden sei, der sich bereit erklärt habe, sie dem schwedischen Gesandten zuzustellen, unter der Bedingung, daß die Postfäcke von den amerikanischen Behörden geöffnet und genauestens untersucht werden. Der schwedische Gesandte verlangt, daß sie ihm bedingungslos ausgeliefert werde.

England und der Papst

Ablehnung jeder Friedensvermittlung.

AB. London, 18. Oktober. Unterhans. Lord Robert Cecil antwortete auf eine Frage Trevellyan ob, die englische Regierung die Antwort Wilsons als ihre eigene Antwort auf die Note des Papstes amtlich anerkannt habe, verneinte. Weiter fragte Trevellyan: Beabsichtigt die Regierung eine Antwort zu geben? Cecil ersuchte um eine schriftliche Einreichung der Frage. Ein Unterhansmitglied fragte, ob im Interesse der Religion (!) und im allgemeinen Interesse die Regierung im Einvernehmen mit den Alliierten Schritte unternehmen werde, alle Verhandlungen über Friedensbedingungen zu mißbilligen, die vom Vatikan oder durch eine Vermittlung geführt würde. Cecil erwiderte, daß keine derartigen Verhandlungen stattgefunden hätten.

Englische Volkswut gegen russische Juden.

AB. London, 18. Oktober. Jüdische und englische Zeitungen berichten, daß am 24. und 25. September unmittelbar vor dem jüdischen Versöhnungsfeste großartige Ausschreitungen gegen die Juden in London-Ostende stattfanden. Viele Juden, meist russischer Herkunft, selbst jüdische Soldaten, wurden vom Pöbel, dem sich auch englische Soldaten angeschlossen hatten, mißhandelt. Fenster Scheiben vieler jüdischer Häuser wurden eingeschlagen und die jüdischen Passanten beschimpft und verprügelt.

Im stillen Winkel.

Nach einer Idee von Richard Walther, von Irene v. Hellmuth.

Walters Stirn hatte sich rasch wieder umdüstert. Ahlsen, der das bemerkte, fuhr heiter fort:

„Ich bin froh, daß ich über die Zukunft meines Geschäftes beruhigt sein kann, und daß Sie mir erhalten bleiben. Die Geldangelegenheit wird sich glatt regeln lassen! Wären Sie nur erst wieder heiter. Es tut mir leid, daß es so traurig bei Ihnen aussieht.“

Mit herzlichem Händedruck schieden die beiden Männer voneinander.

Die Sonne war längst hinter den alten Bäumen verschwunden. Die elektrische Lampe glühte auf und beleuchtete den schönen Raum mit ihrem weißen Licht. Die Amsel vor dem Fenster hatte ihr Singen eingestellt. Alles atmete Ruhe und Frieden, nur in der Brust des sinnenden Mannes wollte die Ruhe nicht einklinken. Er fühlte sich elend und einsam, denn obwohl er es sich selbst nicht eingestehen mochte, — er liebte seine Frau trotz allem, was geschehen war und trotzdem er sich selber immer wieder sagte, daß keine Brücke von ihm zu ihr hinüberführte, lauschte er doch fast unbewußt auf jedes leise Geräusch im Hause, hoffte er immer, Heddy bei sich eintreten zu sehen. Wenn sie dann wirklich einmal kam, fühlte er sich immer aufs neue versucht, sie zu tranken und zu quälen.

Kämpfe nach der Eroberung Oesels.

„Russische Berichte.“

AB. Petersburg, 16. Oktober. (Agentur.) Heute früh versuchten die Deutschen über die Dwina mehrere Brücken zu schlagen, welche jedoch die russische Artillerie sogleich zerstörte.

AB. Petersburg, 18. Oktober. Ein Komunique des Admiralskabs vom 17. Oktober besagt: Im Laufe des verfloffenen Tages wechselten unsere Patrouillenschiffe Schüsse mit feindlichen Torpedobooten. Der Gegner fährt fort, seine Erfolge auf der Insel Oesel zu erweitern. Nach Berichten von Einwohnern, die die Insel Oesel nach der Besetzung durch die Deutschen verlassen, ist am 12. Oktober, dem Landungstage, ein feindlicher Ueberdreadnought in den Gewässern dieser Insel auf eine Mine gestoßen. Nach der Explosion wurde der Dreadnought gegen die Küste dirigiert.

Vergeblische russische Marinelämpfe.

AB. Petersburg, 18. Oktober. (Kenter.) Eine offiziöse Mitteilung besagt: Augenblicklich setzen die russischen Torpedoboote ihre Aufgabe fort, die feindlichen Schiffe daran zu verhindern, daß sie in den Moonson eindringen, die russische Seeverbindungen mit dem Golf von Riga zu bedrohen. Hier ist der Schwerpunkt der Lage, denn vom Erfolge dieses Kampfes hängt die Sicherheit des russischen Verbindungs zwischen dem Golfe von Riga und Finnland ab. Das Gros der deutschen Marinestreitkräfte liegt gegenwärtig in der Gegend von Oesel und Ladjo sowie gegenüber der Meerenge von Irben. Abteilungen der russischen Flotten setzen ihre Operationen im Golfe von Riga fort, indem sie den Zugang durch die Irben-Meerenge verteidigen.

Die abgeschnittenen und gefangenen Russen.

AB. Wien, 19. Oktober. Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Bericht des russischen Generalstabs vom 17. Oktober. In Erweiterung seiner Erfolge auf der Insel Oesel hat der Feind unsere Truppen, die den Molo der Insel Moon bedekten, zurückgedrängt und dadurch auch die Landverbindung

mit Oesel unterbrochen. Die Verbindung mit unseren Truppen auf der Insel Oesel ist nicht mehr vorhanden. (Sie sind bereits gefangen! D. Schrift.)

„Ein russisches Golgatha.“

„Ruslaja Wolja“ sagt zur Landung auf Oesel: Die Geschichte führt uns nach Golgatha, aber vielleicht finden wir unsere Auferstehung wie 1812. „Izwestija“, das Organ des Arbeiter- und Soldatenrates, findet in dem Unglück auch Gutes; denn die Nachricht zeige, wie gefährlich und unbegründet die täuschenden Vorstellungen von der eingebilddenen Desorganisation des Feindes seien.

Die Räumung Revals beginnt!

AB. Petersburg, 18. Oktober. „Nowoje Wremja“ meldet: Am 16. d. hat angefangen der Gefahr, welche die Landung der Deutschen auf der Insel Oesel für Reval geschaffen hat, die Räumung der Stadt begonnen. Die Bewohner ziehen sich nach dem Inneren des Landes zurück.

Deutsche Landung bei Reval befürchtet.

München, 19. Oktober. „Corriere della Sera“ meldet: In Petersburg habe man die Hoffnung aufgegeben, die Inseln im Rigaer Golf noch retten zu können. Man befürchtet auch eine Landung südlich Revals.

Die russische Ostseeflotte in Reval u. Pernau

Nach Schweizer Meldungen aus Paris berichtet „Petit Journal“ aus Petersburg: Ein Teil der russischen Ostseeflotte hat sich in den Hafen von Reval zurückgezogen. Eine Anzahl Kriegsschiffe liegen in der Bucht von Pernau. In maritimen Kreisen hält man einen Zusammenstoß zwischen deutschen und russischen Seestreitkräften für möglich.

Die „Daily Mail“ berichtet aus Petersburg: In Pernau vernimmt man seit Tagen Geschützfeuer und Kanonendonner von Südwesten her. Der ganze Küstenstreich von Pernau ist für Zivilpersonen gesperrt worden.

Streit in England.

Wie der „Manchester Guardian“ meldet, nimmt der vor etwa Wochenfrist aus unbekannten Gründen in einigen Baumwollspinnereien von Oldham ausgebrochene Streit zu und erstreckt sich auch auf Middleton und Junction. Mindestens siebenzig Spinnereien mit 8 Millionen Spindeln stehen still.

Holland.

Der holländisch-englische Gegensatz.

Amsterdam, 18. Oktober. Ein hiesiges Blatt

meldet aus London, daß die britische Regierung geneigt sei, die Frage der Durchfuhr von Sand, Kies usw. durch Holland nach Belgien einem Schiedsgericht zu unterwerfen, wenn die Durchfuhr während der Dauer der Untersuchungen eingestellt werde. (Wie lange wird die Untersuchung dann dauern? Die Schriftstg.)

Haag, 18. Oktober. In Holland soll, wie offiziös gemeldet wird, die bürgerliche Dienstpflicht durch ein Gesetz eingeführt werden.

Senzend kleidete er sich um und machte sich fertig. — — —

Die Gatten hatten sich bis zum nächsten Mittag nicht wiedergesehen. Spät in der Nacht war Walter heimgekommen mit wüstem Kopf. Er schalt sich selbst, weil er geglaubt, seinen Kummer betäuben zu können durch reichlichen Weingenuß, aber nichts war geblieben als ein schaler Ekel. Als er den tiefen Torbogen durchschreitend in den weiten Hof einbog, sah er aus seinem hinter den grünen Ahnbäumen versteckten Hause noch Licht schimmern. Verwundert darüber erkannte er, daß der Lichtschein aus Heddys Zimmer kam. Was mochte sie noch so spät treiben? Reife durchquerte er den alten schönen Garten mit den Buchbaumhecken, kein Schritt ward hörbar auf den weichen, sandigen Wegen. Eine Weile lauschte er zu den Fenstern empor. Nichts regte sich. Der Mond schien hell, ein leiser Wind spielte mit den Blättern des wilden Weins, die sich in dichten Massen an der Mauer des Hauses emporrankten. Gar gerne hätte Walter einen Blick in das Zimmer seines jungen Weibes geworfen, um zu sehen, was sie trieb. Aber die gelbeisenen Vorhänge waren dicht geschlossen und der nächtliche Laischer konnte nichts erspähen.

Das Mittagmahl, das Walter wegen der Diensthoten gemeinsam mit Heddy einnahm, verlief wie alle Tage. Schweigend saßen die Gatten in dem geräumigen, mit dunklen Eichenmöbeln ausgestatteten Speisezimmer, schweigend verzehrten sie das reichliche Mahl, das die Köchin auftrug. Keines

bemerkte die halb verwunderten, halb neugierigen Blicke, die das Mädchen ihnen zuwarf.

Die Diensthoten hatten natürlich längst gemerkt, daß bei den jungen Herrschaften etwas nicht stimmte, man sah doch die verweinten Augen in dem blassen Gesicht der jungen Frau ebenfogut, wie die finstere, abweisende Miene des Hausherrn.

Zuerst ja, da war alles anders gewesen, da hatten sie sich beständig in die Augen gesehen, und öfters war es geschehen, daß die Köchin dazukam, wenn der Herr die junge Frau im Arm hielt und sie küßte. Und wie selig schaute sie da zu ihm auf und der Herr neckte sie und lachte und scherzte.

Aber mit einemmal war alles anders. So traurig verändert das junge Paar! Manchmal versuchte die Frau ihren Mann, der bereits vor dem Nachtisch seinen Platz wieder verließ, zurückzuhalten mit irgend einer Frage, die den Hausherrn betraf. Auch heute fragte sie: „Was wünschst Du denn zum Abendessen?“

„Ach, das ist mir ganz egal, mach was Du willst!“ war die Antwort.

Schon strebte er ungeduldig der Türe zu, und sie wußte doch, daß dann wieder ein endlos langer einsamer Nachmittag vor ihr lag, an dem sich ihr Mann in seine Arbeit vergrub und bis zum Abend unsichtbar blieb. Diesmal gab sie nicht so schnell nach; verschiedene Dinge hatte sie zu fragen, erhielt aber nur kurze, kalte Antworten. Verzweifelt klammerte sie sich an die Hoffnung, daß es ihr doch wieder gelingen würde, ihn milder zu stimmen.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 19. Oktober.

AB. Wien, 19. Oktober. Das Abgeordnetenhaus setzt heute die zweite Lesung des Budgetprovisoriums fort. Abg. Diamant befaßt sich mit der Post des Ernährungsamtes und erklärt, das Ernährungsproblem sei nicht anders zu lösen, als durch eine wirtschaftliche Diktatur.

Kurze Nachrichten.

Eisenbahnzusammenstoß. Zwei Eisenbahnzüge der Linie Saint Omer—Doulogne sind zusammengestoßen. Man zählt mehrere Tote und Verletzte.

Eine Tante der Deutschen Kaiserin gestorben. Wie aus Kiel gemeldet wird, ist dort Donnerstag Henriette zu Schleswig-Holstein, eine Tante der Kaiserin und Witwe nach dem Chirurgen Prof. v. Eschmarch im 91. Lebensjahre gestorben.

Unsere Ernährungsfragen.

Verkauf von Edelkastanien. In der städt. Verkaufsstelle werden morgen und die nächsten Tage schöne große Edelkastanien verkauft, auch größere Mengen an Kastanienröstern.

Nichtpreise für Edelkastanien. Die Preisprüfungsstelle Marburg hat für ihr Gebiet die Nichtpreise für Edelkastanien nachfolgend bestimmt: Erzeugerpreise ab Verladestation je nach Größe und Qualität per 1 Kilo 60 bis 70 S. Kleinhandelspreis (in Mengen bis 10 Kilo) per Kilo 80 bis 90 S. — So und jetzt werden wir sehen, was dies hilft und wie teuer die Edelkastanien in Wirklichkeit verkauft werden.

Der städtische Kartoffelverkauf in Marburg wird am 20. Oktober ab 8 Uhr früh für die Brotspengel 18, 19, 20 und 21 fortgesetzt. Das Anstellen ist unnötig, da genügend Kartoffel vorhanden sind.

Nichtpreise für Honig. Die Preisprüfungsstelle Marburg hat für ihr Gebiet die Nichtpreise für Honigsorten nachfolgend bestimmt: Für den Großhandel Rohhonig (frischdestillierter Honig) ein Kilo 6 R., Kleinhandel 8 R. Honig mit Waben Großhandel ein Kilo 9 R., Kleinhandel 11 R. Schlenkerhonig, Großhandel 12 R., Kleinhandel 14 R. Der Preis gilt für die beste Ware ohne Gefäß ab Station des Verkäufers.

Gemeinde-Zeitung.

Wiener Gemeinderat.

Im Wiener Gemeinderat kam es in der letzten Sitzung zu äußerst erregten Auftritten, die durch die Mitteilung des Bürgermeisters über die Verhinderung der Eiereinfuhr durch einen besonderen Auftrag der Statthalterei eingeleitet wurden.

Dr. Weiskirchner sagt, mehrmals von scharfen erbitterten Zwischenrufen der Gemeinderäte aller Parteien unterbrochen, hinzu: Dieser Vorfall, über welchen unter den Parteien des Gemeinderates nur eine Meinung herrscht, gibt mir den Anlaß, von dieser Stelle aus an die Regierung die warnende Stimme zu richten (Rufe: Sehr richtig! und stürmischer Beifall), sie möge nicht durch solche Kleinliche und schändliche Behandlung der Wiener Bevölkerung die Gebuld derselben auf die äußerste Probe stellen! (Heuvelicher lauter Beifall.) Meine Herren Kollegen! Die sogenannte Rucksackverordnung der Regierung (Zwischenrufe: Unsinn!) . . . nein, das ist mehr, das ist eine direkte Gesekwidrigkeit! (Rufe: Ein Verbrechen ist das!) Das ist der schwerste Eingriff in das Recht des Privateigentums, und man muß nur hören von den Verzweiflungssakten, die sich auf den Wiener Bahnhöfen abspielen. Einer armen Frau wurde eine Flasche Milch genommen, die vielleicht einen halben oder dreiviertel Liter Milch enthielt. (Rufe: Hört! Hört!) Die Frau hat in ihrer Verzweiflung die Flasche auf den Boden geworfen und gerufen: „Wenn schon meine hungernden Kinder diese Milch nicht bekommen sollen, soll sie gar niemand haben!“ (Stürmische Zwischenrufe seitens aller Gemeinderäte, die erregt und dichtgedrängt die Referententribüne umfassen.) Ich möchte daher an die hohe Regierung die dringende Bitte stellen (Zwischenrufe: Keine Bitte! Wir verlangen das!), die hohe Regierung möge vielmehr die Energie, die sie gegen die arme Wiener Bevölkerung anwendet, gegen Ungarn anwenden! (Stürmischer Beifall.)

Diese Mitteilungen des Bürgermeisters wurden mit solcher Erregung seitens der Gemeinderäte aufgenommen, daß sich die Unruhe auch dann nicht legte, als bereits Schriftführer Stangelberger mit der Verlesung der eingebrachten Interpellationen begonnen hatte.

Die Bevölkerung Steiermarks hat keine viel bessere Behandlung von der Regierung erhalten und sie wünscht, daß auch ihren berechtigten Forderungen endlich einmal Rechnung getragen wird. Um nur eines herauszugreifen, ist die Kohlennot zu einer Höhe angewachsen, die fast nicht mehr überboten werden kann. Die Steiermark erwartet von der Regierung endlich einmal eine durchgreifende Abhilfe der gegenwärtigen unhaltbaren Zustände.

Marburger- und Landes-Nachrichten.

Das Marburger Reichsratsmandat. In dem am 17. Oktober stattgefundenen Sprechabend des Deutschen Vereines kam der Vorsitzende, Obmannstellvertreter Herr Binderhofer, auf die Frage der Reichsratsratswahlen zu sprechen, unter besonderer Bezugnahme auf das verwaiste Marburger Reichsratsmandat. Der Redner verwies auf die politische und wirtschaftliche Bedeutung des Marburger Mandates, auf die Notwendigkeit, daß Marburgs Interessen wieder einen Vertreter im Abgeordnetenhaus erhalten und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Marburger Reichsratsratswahl im Zeichen des Burgfriedens stehen und auf der Grundlage einer Einigung der Wählerschaft durchgeführt werden wird. Der Obmann des ständigen Allgemeinen Wahlausschusses, Stadtrat Herr Dr. Drosel, teilte hierauf mit, daß in dieser Angelegenheit bereits eine Abordnung von Marburger Bürgern bei ihm erschienen ist. Er habe bereits alle Vorkehrungen getroffen, um eine Vollversammlung des großen Allgemeinen Wahlausschusses einzuberufen, der aus den Vertretern aller Vereine, Körperschaften und Genossenschaften besteht und der über die Kandidatenfrage entscheiden soll. Die Erklärungen des Herrn Dr. Drosel wurden mit allgemeiner Befriedigung angenommen.

Zum fünftenmale ausgezeichnet. Dem in Marburg ansässigen Feuerwerker Herrn Leopold Beneich wurde anläßlich der 11. Jönzöschlacht zum zweitenmale die Silberne Tapferkeitsmedaille 1. Kl. verliehen. Er hatte sich schon in den früheren Kämpfen am Jönzo die Silberne Tapferkeitsmedaille 1. Kl. und 2. Kl., sowie die Bronzene Tapferkeitsmedaille und das Karl Truppentkrenz erworben.

Auszeichnung eines Gendarmeriewachmeisters. Der Kaiser hat dem Gendarmeriewachmeister Herrn Franz Hoser in Pöbersch für vorzügliche Dienstleistung im Kriege das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

Abgabe von Petroleum. Vom Gemeindevirtschaftsamt wird mitgeteilt, daß bei den Kaufleuten Hartinger, Sucher, Tischler, Uffar, Verbovskel und Weigert Petroleum erhältlich ist.

Letzte Nachrichten.

Osterr.-ung. Kriegsbericht.

Wien, 19. Oktober. Amtlich wird heute verlautbart:

Deftlicher Kriegsschauplatz und Albanien.

Bei den österreichisch-ungarischen Streitkräften nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler- und Kärntnerfront kam es vorgestern und gestern an zahlreichen Stellen zu örtlichen Kämpfen. Unsere Truppen brachten 300 Gefangene und Kriegsgerät ein. Am Jönzo gewöhnliche Artillerietätigkeit.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 19. Oktober. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 19. Oktober.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

Die artillerietische Kampftätigkeit in Flandern erreichte gestern wieder an der Küste, sowie zwischen Yper und Bys große Stärke. Besonders heftig war sie heute am Houthousterwald, bei Paschenbaele und zwischen Ghelweelt und St. Worde.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Nach regnerischem Morgen schwoß gestern mittag die Artillerieschlacht nordöstlich von Soissons wieder zu voller Höhe an und tobte seitdem bei gewaltigem Munitionseinsatz fast ununterbrochen. Morgens drangen bei Baugailon, abends drangen an der ganzen Front bis Brahe nach Trommelfeuer starke französische Abteilungen zu Erkundungsfällen vor. In örtlichen Kämpfen wurde der Feind überall zurückgeworfen. Die Nachbarabschnitte

und das Rückengelände der Kampffront lagen unter sehr hartem Störungsfeuer, das von uns kräftig erwidert wurde. Im Ostteil des Chemin des Dames griffen die Franzosen erneut dreimal unsere Stellungen nördlich der Mühle Bauclore an. Sie wurden blutig abgewiesen.

Bei den anderen Armeen schränkten Regen und Nebel die Gefechtsfähigkeit ein. Unsere Gegner verloren gestern 12 Flugzeuge, davon 6 aus einem Geschwader, das auf Roulers und Jügelmünster mit beträchtlichem Häuferschaden Bomben abgeworfen hatte.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Unter Befehl des Generalleutnants von Gstorff erkämpften unsere Truppen in Boonen und auf dem Steindamme durch den Klein Sund übergehend das Westufer der Insel Moon. Im scharfen Vordringen wurden die Russen, wo sie Widerstand leisteten, überrannt. Bis Mittag war die ganze Insel in unserem Besitz. Von Norden und Süden eingreifende Landungsabteilungen der Marine und die Geschütze unserer Schiffe trugen zu dem schnellen Erfolge wesentlich bei. Zwei russische Infanterieregimenter in der Stärke von 5000 Mann wurden gefangen. Die Beute ist beträchtlich.

Auf Desel und Moon sind ein Divisions- und drei Brigadestäbe in unsere Hand gefallen.

Unsere Seestreitkräfte hatten in den Gewässern um Moon mehrfache Gefechte mit feindlichen Kriegsschiffen. Das russische Linienschiff „Slatwa“, zirka 13.000 Tonnen, wurde in Brand geschossen und ist dann zwischen Moon und der Nachbarinsel Schiltban gesunken.

Sand- und Marineflieger hielten die Führung über den Verbleib der feindlichen Kräfte gut unterrichtet. Mit Bombenabwürfen und Maschinengewehrfeuer griffen sie auf Land und See den Feind oftmals mit erkannter Wirkung an.

An der russischen und rumänischen Front und auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz keine besonderen Ereignisse.

Der erste Generalquartiermeister v. Sodenborff.

40.000 Tonnen im Mittelmeere versenkt

Italienische Transporte empfindlich getroffen.

AB. Berlin, 19. Oktober. Das Wolff-Büro meldet: Unermüdlich, Tag und Nacht tätig, haben deutsche und österr.-ung. U-Boote im Mittelmeere neue große Erfolge erzielt. Dreizehn Dampfer und vier Segler mit über 40.000 Brutto-Reg.-Tonnen sind versenkt worden. Insbesondere wurden Transporte nach Italien empfindlich getroffen. Ein U-Boot vernichtete allein vier nach italienischen Häfen bestimmte Kohlendampfer mit rund 15.000 Tonnen Kohlen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

AB. Amsterdam, 18. Oktober. Aus London wird gemeldet, daß der große norwegische Dampfer „Themis“ im Mittelmeere versenkt worden ist.

Kapitänleutnant Forstmann.

AB. Berlin, 18. Oktober. Der Kapitänleutnant Forstmann, Kommandant des U 39, befindet sich mit seinem Boote bereits seit August 1915 im Mittelmeere. Er versenkte insgesamt 140 Schiffe mit zusammen 411.000 Tonnen. Darunter vier Transportdampfer.

Der deutsche Fang bei Shetland.

Vernichtung eines Schiffsbegleituges.

Berlin, 18. Oktober. (Wolff-Bureau.) Am 17. d. griffen leichte Seestreitkräfte in der nördlichen Nordsee innerhalb des Sperrgebietes nahe bei den Shetlandsinseln einen von Norwegen nach England gehenden Geleitzug von insgesamt 13 Fahrzeugen an, darunter als Schutz die beiden englischen Zerstörer „G. 29“ und „G. 31“. Alle Schiffe des Geleitzuges sowie die Bedeckungsfahrzeuge einschließlich der Zerstörer wurden vernichtet bis auf einen Geleitzugsdampfer. Unsere Seestreitkräfte sind ohne Verlust und Beschädigungen zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Jedes Quant. Neutwein

ohne Lager, ehestens zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter „Weißwein 1917“ an Berw. d. Bl. 7104

TAFELOBST

verschiedene Sorten, sowie auch Trauben sind abzugeben. — Lembacherstraße 54. 6047

Edelkastanien u. Traubenkerne

kauft in größeren Mengen der Ausschuss zur Abgabe billiger Lebensmittel. Gefällige Anträge erbeten an Julius Pfrimer, Marburg, Tegetthoffstraße Nr. 41. 7055

Fichtenlohe u. Rinde

kauft ab Waggonn jeder Station Alex. Rosenberg, Graz, Annenstraße 22. 7046

Ältester verlässlicher

: Geschäftsdienner :

wird sofort aufgenommen bei Doltsch und Marini, Uniformierungsanstalt, Herrngasse 27. 7102

Wohnhaus

mit 3 Zimmer und 2 Küchen zu verkaufen. Pobersch, Bismarckstr. 7.

Nähmaschine

zu kaufen gesucht. Anträge unter „Nähmaschine“ an Bw. d. B. 7099

Zugelaufen

junger mittelgroßer schöner schwarzer Hund. Auskunft beim Etap.-Mont.-Magazin Marburg. 7094

Zwei junge 7097

Mädchen

suchen ungarischen Lehrer. Zuschr. unter „Ungar“ an die Bw. d. Bl.

Zwei elegant 7086

möbl. Zimmer

mit 1 Bett, Dienerzimmer, Badebenutzung ab 1. oder 15. November zu vermieten. Preis 180 K. Offerte unter „Möbl. Wohnung“ an B. d. B.

Suche streng separiertes

möbl. Zimmer

per sofort. Anträge unt. „Separiert“ an die Bw. d. Bl. 7087

Hausschneiderin,

die auch aus alten Sachen etwas machen kann, auf Land. Verpflegung und Übernachtung dortselbst. Adresse in Bw. d. Bl. 7090

Bräute,

deren Bräutigam gefallen, oder infolge Verwundung (auch Krankheit infolge Kriegsstrapazen) gestorben ist, kann laut kaiserlicher Verordnung der Name des Bräutigams mit dem Titel „Frau“ rechtsgiltig verliehen werden. Auch Kinder erhalten den Vaternamen. Diesbezügliche Gesuche durch die Schreibstube Graz, Körblergasse 61, für 1. Auch für auswärtige Retourmarke beilegen.

20 K

demjenigen, der mir für 1. oder längstens 15. November eine Wohnung mit 2—3 Zimmer, Zugehör, wo auch Hühner halten könnte, vermittelt. Adresse in Bw. d. B. 7089

200 K

demjenigen, der mir eine Wohnung mit 3—4 Zimmer, Badezimmer f. allem Zugehör bis 20. November verleiht. Auskunft Bw. d. B. 7116

Winzer

9 Arbeitskräfte für Kl. Weingärten in Kartischowin wird aufgenommen. Auf. Blumeng. 31.

Gebe Butter,

Milch, Topfen, Nüsse für Petroleum, Zucker oder echten Kaffee. Anfragen Graf Teleki, Post Zellnitz ober Marburg.

Zu verkaufen

ein Plattenwagen, ein Kaleschwagen gebraucht, Krautverwandlubein, gute Sorten Äpfel bei Jeglitsch in Kranichsfeld.

Drei bis vier

Hilfsarbeiter

werden sofort aufgenommen. Kunststeinfabrik Pöckel, Volksgartenstraße 27. 7093

Zu verkaufen:

10 Stück Krautbottiche. Anfr. Lembacherstraße 54. 7070

Junge

Milchkuh

zu verkaufen. Roßbach, Wienergraben 170. 7061

Junge hübsche

D A M E

die vorzügliches Talent und gute Stimme für die Bühne besitzt, er sucht edle Persönlichkeit, ihr den Weg zur Bühne zu ebne. Zuschr. unter „Sehnsucht zur Bühne“ an B. d. B. 7072

Hundert gute

Zigaretten

für 5 Liter Petroleum. Wo, sagt die Bw. d. Bl. 7074

Wild-Kastanien

kauft jedes Quantum zu besten Preisen en gros u. en detail Th. Braun, Marburg, Körntnerstraße 13. 6377

Zu verkaufen

10 Portrait-Ölgemälde, liq. mit Rahmen. Auskunft in der Bw. d. Bl. 6.90

Arbeiter

werden bei guter Bezahlung sofort aufgenommen in Orters Dampfzägewerk, Mellingerstraße.

Für Operettensängerin

wird ab sofort um möbl. Zimmer mit Heizung und Beleuchtung ev. mit Verpflegung gebeten. Gef. Anträge mit Preisangabe an Klemy Tichauer an Bw. d. B. 7077

Nebenbeschäftigung

sucht für 3—4 Stunden täglich ein Kontorist. Anfrage unter „Kontorist“ an die Bw. d. Bl. 7080

Eckzins- und Geschäftshaus

in Graz, massiv elegant gebaut, 2 Stock hoch, 12 Fenster Front, 2 Balken, Parkettboden, Gasbeleuchtung, Wasserleitung, Spiegel, Zinsertragnis 7000 K, ist samt schön eingerichteten Gasthaus und Konzession gegen Anzahlung von K 25.000— um K 96.000— sofort zu verkaufen. Auskunft erteilt Karl Pöckl in Marburg.

1. Marburger Bioskop.

Besitzerin: Nina Dr. Gustin. Im Hotel „Stadt Wien.“ Tegetthoffstr.—Samerlingg.

Samstag den 20. bis 23. Oktober

Im Geirangerfjord

und auf der Geirangerstraße

Die Silhouette des Teufels.

Schauspiel in 4 Akten mit der berühmten Filmbiwa

Mia May.

Käsekönig Holländer

Lustspiel.

Eine Wäscherin

und Bedienerin

werden aufgenommen. Bahnhof-Gastwirtschaft Fellingner, Marburg.

Gewölbe

mit anschließendem Zimmer und Küche und großem Keller ist ab 1. Dezember zu vermieten. Anfrage Bittlinghofgasse 13. 7065

Klavierstimmungen

werden meisterhaft, prompt und billigst hier sowie auswärts ausgeführt von J. Kanzler, Färbergasse 3, Barriere. 39

Das Haus

Eisenstraße 14 ist zu verkaufen. Anfrage Lappeinerplatz 3, 2. Stock rechts. 6462

Kastanien,

Nüsse,

schönes Obst

kauft Frau Maria Korent, Klostergasse, Barade. 6975

Haus

Mühlgasse 28 samt 2 Hofgebänden zu verkaufen. Anfrage in Bw. d. Bl. 2900

Eine repetier-automatische

Pistole

9 Mill., mit Sebertaschen und Patronen. Antiquar Gyra, Tegetthoffstraße 43. 7066

Hilfsarbeiter

wird sofort aufgenommen in der Buchdruckerei Kralitz.

Kohlenlöcher

gratis abzuführen bei Ludwig Franz und Söhne. 7082

Ausgrabungen

römische und Steinzeit. Antiquar Gyra, Tegetthoffstraße 43—45. 6789

Zu verkaufen

2 Winterhosen, Ueberzieher, Mantel, Krügen Nr. 44. Anfrage in der Bw. d. Bl. 7101

Halbenfässer

aus Eichenholz, neu, zu verkaufen. Anzufragen bei Ferd. Rogatsch, Fabriksgasse 17. 6707



Heute einschließlich Montag

:: Fern Andra ::

in dem Detektivschauspiel

Der Stern.

Erstklassiges Filmwerk. Sensations-Erfolg!

Täglich Vorstellungen 6 u. 8 Uhr. Sonn- und Feiertag einviertel 3, 4, 6 und 8 Uhr.



Zu verkaufen

sind Frauen- und Mädchenhüte. Burgplatz 8, I. Stock. 5811

2 Kilo Filolen

für ein Stenographiebuch der 2ten Klosterbürgerschule Gabelberger v. Weismann. Anfr. Bw. d. B. 7095

Zu kaufen gesucht

reinerfärbiger junger Schäfer- o. Wolfshund. Anträge unter „K. D. 13“ an Bw. d. Bl. 7098

Grablaternen

zu verkaufen. Anzufragen in der Bw. d. Bl. 7088

Wild-Kastanien

kauft zu besten Preisen jedes Quantum en gros und en detail Ignaz Tischler, Marburg, Tegetthoffst. 19. 5895

Kaufe

jedes Quantum Prima gebrochene Äpfel, Birnen, Edel- und Wildkastanien.

Copetti

Käsergasse 11. 5566

Hochprima

Wagenfette

1 Kilo Kronen 2.20

Wäsche-Stärke

„Dania“ 1 Paket 80 Heller bestes Stärkemittel, bei Ferd. Hartinger. 6222

Brennholz

mehrere Waggonn Fichten, Hopfenstangen, gut erhalten, trocken, sind als Brennholz abzugeben. Anfragen und Angebot per 100 Kilo ab Station Sachsenfeld sind zu richten an Karl Janitz in Sachsenfeld.

Holzankauf!

Kapitalträchtige Firma kauft sofort großes Holzquantum von 7000 bis 15.000 Kubikmeter, ob Fichten oder Tannenholz am Stock, mit annähernder Bringung und Schlägerungsbeurteilung. Nur ernsthafte Angebote vom Selbstverkäufer erwünscht. Anfragen unter „Offert“ befördert die Bw. d. Bl. 7109